№. 731. Montag, den 15. Oktober. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

☞ Bestellungen auf die „Danziger Zeitung“ pro IV. Quartal werden fortwährend angenommen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Neapel, 12. October. Nach einer zu Caserta zwischen Garibaldi, Crispi und dem Prodictator Pallavicino stattgehabten Conferenz hat letzterer seine Demission gegeben.

Paris, 13. October. (K. Z.) Aus Turin geht von zuverlässiger Seite eben die Nachricht ein, Graf Cavour habe die Absicht, nach Neapel zu gehen, definitiv aufgegeben; er werde Farini mit dem Auftrage dorthin senden, die neuen Provinzen zu organisiren und zu verwalten.

In Marseille ist das Packetboot aus Konstantinopel in Folge furchtbarer Stürme, die im Mittelmeer wütheten, verspätet eingetroffen. Es bringt Nachrichten bis zum 3. d. M. Der Divan beharrte auf der Absicht, den Großvezir in einer finanziellen Mission nach West-Europa zu senden. Das österreichische Geschwader hatte den Befehl erhalten, sich nach Ragusa zu begeben. Der Gouverneur von Saidi hatte den Dragoman des holländischen Consulats verhaften lassen. In Folge davon hatten zwei holländische Fregatten die Stadt mit Beschießung bedroht und der Dragoman war in Freiheit gesetzt worden.

Bern, 12. October. (K. Z.) Der französische Gesandte, Marquis von Turgot, begiebt sich auf Urlaub nach Paris, wo er sechs Monate verweilen wird. Die auf die angebliche Insultirung der französischen Flagge zu Sion bezügliche französische Note ist eingetroffen.

Der entscheidende Act in Italien.

I.

Das bedeutendste Ereigniß unserer Tage ist des Königs Victor Emanuel offene Erklärung für die Revolution, sein Einrücken in die neapolitanischen Staaten. Mit diesem Schritt hat in Italien endlich das Doppelspiel der Volks- und Diplomatenpolitik aufgehört; ohne Rückhalt arbeitet jetzt die ganze italienische Nation, Fürst, Volk und Minister mit vereinigten Kräften dem großen Ziele entgegen. Jedem, der Klarheit und Offenheit liebt, insbesondere bei Handlungen, die im Interesse der edelsten Güter der Menschheit geschehen, muß dieser Schritt als eine wahre Wohlthat für ganz Europa erscheinen, da durch ihn allein die große klaffende Wunde an einem der schönsten Theile Europas Heilung finden kann. Aber freilich nicht so werden die Diplomaten, die Männer von 1815 und die consequenten Verfechter der Legitimität urtheilen. Nach ihrem politischen Bekenntniß steht der König von Neapel unter dem Schutz der völkerrechtlichen Verträge. Der König von Sardinien, indem er in sein Land einfällt, um ihn desselben zu berauben, begeht einen Friedens- und Vertragsbruch. Also müssen sie, die sich als die Wächter und Wahrer der völkerrechtlichen Verträge betrachten, gegen Sardinien Front machen.

Wenn vor einem Menschenalter die Diplomatie in solcher Weise zu Werke gegangen wäre, hätte sich Niemand darüber wundern können. Ebenso wird von Oesterreich Keiner etwas anderes erwartet haben. Rußlands eigentliche Ansicht von den Weltströmungen und von der ihm angesichts derselben obliegenden Haltung ist nicht klar. Daß aber Preußen, das constitutionelle, auf freien volksthümlichen Bahnen wandelnde Preußen sich ohne Weiteres zu einer offenen feindseligen Haltung gegen den König von Sardinien sollte herbeilassen können, glauben wir nicht und müssen vorläufig jede Nachricht, die darüber von Paris aus in Umlauf gesetzt wird, um diesen in frischer Kraft sich regenerirenden Staat in Mißcredit zu setzen, als unrichtig zurückweisen. Wir können nicht denken, daß unsere Staatsmänner so wenig Verständniß der Dinge haben sollten, die gegenwärtig in Europa unaufhaltsam zur Entwickelung kommen.

Die in Europa geltenden Verträge, um welche es sich hier handelt, sind Stipulationen unter Fürsten. Die Völker sind nicht gefragt worden, ob sie sie halten können oder wollen. Sie wurden unter die einzelnen Potentaten nach Belieben des hohen Raths in Wien vertheilt. Wie gedankenlos, engherzig und kurzsichtig man dabei zu Werke gegangen, hat die Geschichte der nächsten Jahrzehnte nach dem Wiener Congreß gelehrt. Man hatte die neue Ordnung mit hochtönenden Worten in die Welt gesetzt. Die heilige Allianz sollte der große Baum werden, unter dessen Schirm und Schatten die Völker Europas in Eintracht die Werke des Friedens fortan genießen würden. Und was war die Frucht dieser Verträge? Alle 5 Jahre die heftigsten Stürme und Kämpfe in einzelnen Theilen oder in ganz Europa. Und weswegen? — Es war freilich viel Schönes von den Pflichten der Fürsten gegen die Völker, von ihrem erhabenen Herrscherberuf u. s. w. geredet worden. Man hatte sich gegenseitig verpflichtet, überall ein gerechtes und gutes, den Forderungen der Zeit entsprechendes Regiment einzuführen und darauf allgemeinen Frieden und die Wohlfahrt der Völker zu gründen. So heuchelte man sich gegenseitig etwas vor und nur sehr Wenige waren aufrichtig im Herzen, denen ihr Volk durch ruhmwürdige Thaten die vollkommenste Hochachtung abgerungen. Aber auch diesen Wenigen wurden diese ehrenwerthen Gesinnungen in kürzester Zeit verleidet und verfälscht und bald sah man auch sie in die große Heerstraße des Absolutismus einlenken. Die Geschichte der Zeit ist zu bekannt, als daß wir weiter ihr Bild aufrollen wollten.

Die Völker sind seit der Reformation wieder zum Bewußtsein erwacht. Vernunft, Freiheit und Menschenwürde, das sind die hohen Güter, die allein in der Welt zur Geltung kommen, auf denen sich eine neue menschenwürdige Genossenschaft nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit errichten soll. Alle große Organe der Gemeinschaft, Kirche, Wissenschaft, Staat und Gesellschaft sind allmälig von diesen Ideen durchdrungen worden und seitdem bewegen die alte Welt die heftigsten Kämpfe. Der religiöse Kampf endete mit allgemeiner Erschöpfung, aber trotzdem als ein Sieg der Wahrheit und des Lichts. Jene Erschöpfung benutzten die Staatsoberhäupter, neue Bande um die Völker zu schlagen. Nur wenige erleuchtete Fürsten haben einen edeln Gebrauch von ihrer absoluten Gewalt gemacht und diesen wird für immer Dank im Herzen der Völker verbleiben.

Deutschland.

** Berlin, 15. October. Die hiesige Universität, die Hauptpflanzstätte deutscher Wissenschaft, begeht heute die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Von allen Theilen des großen Vaterlandes sind Festdeputationen eingetroffen, um der alma mater ihre Glückwünsche darzubringen; zahllose Grüße kommen aus weiter Ferne von den Verehrern deutscher Wissenschaft und im ganzen Volke lebt heute lebendiger denn je die Hoffnung, daß dieses herrliche Institut, dem Geiste der Zeit gemäß, der es seine Entstehung verdankt, auch fernerhin und in erhöhterem Maße sein möge: der Träger freier deutscher Forschung und Intelligenz. Die heutige Jubelfeier gilt nicht nur der Hauptstadt des Landes; sie gilt dem ganzen preußischen und deutschen Volk. War doch die Stiftung der Berliner Universität eine jener unvergeßlichen großen Thaten, durch welche das in tiefe Schmach versunkene, gedemüthigte Vaterland zu neuem Leben und zu dem ewig denkwürdigen Kampfe gegen seinen Unterdrücker vorbereitet wurde. Trotz der Männer der Umkehr hat sie sich, glücklicher als die andern Schöpfungen derselben Zeit, unversehrt ihrem erhabenen Beruf erhalten; die Zierden deutscher Wissenschaft lehrten auf ihren Kathedern und verbreiteten das Licht der Wahrheit durch Tausende ihrer Jünger über das ganze Land. Daß sie auf diesen Bahnen fortschreiten, daß sie eine Hauptpflanzstätte der Wissenschaft werden möge, die Hand in Hand geht mit den großen Fragen des Tages und des Lebens, die das Volk nicht allein aufklärt, sondern es auch versittlicht, die nicht nur gelehrte Forscher, sondern auch vaterlandsliebende Männer heranzieht — das ist der Wunsch, der heute alle Patrioten beseelt!

Berlin, 14. October. (Prß. Ztg.) Seine Majestät der König haben Sich trotz des anhaltend kalten und unfreundlichen Wetters in der letzten Woche eines verhältnißmäßig günstigen Befindens zu erfreuen gehabt. Auch zeigten Se. Majestät Interesse und Theilnahme, erfreuten Sich der Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin von Sachsen und waren beim Abschiede von Allerhöchstderselben sehr bewegt. Se. Majestät fahren jetzt des Morgens gewöhnlich mit Ihrer Majestät der Königin nach dem bayrischen Häuschen im Wildpark, woselbst ein Dejeuner eingenommen wird und, wenn die Witterung den anhaltenden

---

† Conzert.

Fräulein Ingeborg Starck, die mehrfach erwähnte Klaviervirtuosin, hat durch das am Sonnabend im Appollo-Saale veranstaltete Conzert die Erwartungen, mit welchen das Publikum, trotz der unseres Erachtens zu hohen Eintrittspreise, recht zahlreich erschienen war, vollkommen befriedigt. Wurde zunächst schon das Auge durch die wahrhaft poetische Erscheinung der Künstlerin in dem für diesen Abend besonders geschmackvoll decorirten und und mit den elegantesten Damen gefüllten Saale aufs angenehmste berührt, so konnte diese günstige Stimmung durch die Leistungen der Künstlerin nur fort und fort gesteigert werden. Die sehr geschickte Lisztʼsche Composition über zwei Themaʼs aus dem Sommernachtstraum bildete eine sehr angemessene und anregende Einleitung. Die Gigue und Gavotte von Bach sowie der nach Schubert von Lißt arrangirte Walzer befriedigten gleichfalls durch die seltene Präcision und Sauberkeit, welche das Spiel der Künstlerin vor Allem auszeichnen. Die mächtigsten Wirkungen erzielte sie jedoch in den Piecen des zweiten Theiles und ihre wirklich bedeutende Künstlerschaft dokumentirte sie vorzugsweise in der höchst interessanten Beethovenʼschen C-moll-Sonate (op. 111), welche wir uns nicht erinnern hier bereits gehört zu haben. Die Composition fordert in der That das Aeußerste, was der durchgebildetste Klavierspieler zu leisten vermag, sie ist sowohl durch jene überaus freie fantastische Behandlung, wie auch durch die enormen Schwierigkeiten als eines der letzten Werke des großen Meisters hinreichend charakterisirt. In der vollendeten technischen Fertigkeit, welche Fräulein Starck hierbei entwickelte, bildete die Arietta im 9/16 Takt mit den Triller-Variationen den Höhepunkt ihrer Leistungen. Dennoch erregte die Künstlerin durch den meisterhaften Vortrag des Nocturne von Field den gerechtesten Enthusiasmus in gleichem Grade. Den Schluß des Programms bildete die bereits von Bronsart hier vorgetragene Rhapsodie Nr. 6 von Lißt.

Was an Fräul. Ingeborg Stark am meisten Bewunderung erregt, das ist, neben der untadelhaften Reinheit und Correctheit ihres Spiels, die ungewöhnliche Energie und Kraft des Anschlags, worin wir sie mit keiner weiblichen Rivalin, und von den neuern Klaviervirtuosen überhaupt am besten mit H. v. Bülow vergleichen können. Wir glauben mit einem großen Theile der Zuhörerschaft des Abends übereinzustimmen, wenn wir hier schließlich dem so allgemein und lebhaft geäußerten Wunsche Ausdruck geben, daß die vortreffliche Künstlerin sich noch zu einem zweiten Conzerte entschließen möge.

† (Danziger Stadttheater.) Die gestrige Aufführung von Auberʼs frischer heiterer Oper „Fra Diavolo“ hat uns ein paar recht trübe Stunden bereitet, nicht allein trübe in den fast durchgängig verfehlten Leistungen der Sänger, sondern auch trübe in anderer Beziehung. Herr Castelli (-Franke) gab als zweite Gastrolle den Helden der Oper, und zwar in einer Weise, welche das Publikum zu einem sehr harten Urtheil veranlaßte. Was wir über die erste Gastrolle des Sängers (als Raoul) Gutes und Schlimmes gesagt haben, können wir heute im Ganzen wiederholen, nur mit dem Zusatze, daß die Individualität des Herrn Castelli der Rolle des Fra Diavolo weit mehr zusagt, als der des jugendlichen idealen Raoul. Bei einem nur noch mäßigen Reste von Stimme und einer nicht sehr geschmeidigen Persönlichkeit hörten wir doch, daß Herr Castelli ein Mann ist, welcher singen gelernt hat und welcher bei etwas mehr Jugend und mehr Stimme mit seinen sehr achtbaren Gesangsfähigkeiten heute noch Vortreffliches leisten würde. Wir haben Herrn Castelli in seiner bessern Zeit nicht gekannt, aber seine gestrige Leistung, mag sie auch bei den sehr geschwundenen Mitteln des Sängers nicht geeignet gewesen sein, Beifall zu erringen, hatte dennoch nicht eine so vollständige Mißbilligung verdient, wie sie erfuhr; ja Einzelnes, wie das zweite Finale und noch mehr das in Stelle des vorhandenen Ständchens eingelegte Lied in demselben Akte wurden von Herrn Castelli sehr beifallswerth gesungen. Für die große und vor allen Dingen viel Stimme erfordernde Arie im dritten Akte reichen die Mittel, welche dem Sänger noch zu Gebote stehen, am allerwenigsten aus. Immerhin ist es schmerzlich, einen gebildeten Sänger, der ohne Zweifel Jahre seines Lebens studirt und gelernt hat, bis er sich die Kunst des Gesanges zu eigen gemacht, so vollständig scheitern zu sehen; es ist dies um so schmerzlicher, wenn das Publikum daneben an demselben Abend der dilettantischen Gesangs-Stümperei reichen Beifall zollt, mag auch ein guter Theil dieses Verfahrens für diesmal auf Rechnung des Sonntagspublikums zu setzen sein.

Die ganze übrige Aufführung der Oper litt unter einer verfehlten Besetzung der Rollen und wir können fast nur die beiden Banditen, namentlich Herrn Lipsky als Beppo, lobend nennen. Herr Jansen, dessen südlicher Leidenschaft wir von vornherein eine angemessene Darstellung des kühlen Engländers nicht zumuthen konnten, sprach das Deutsch bei weitem besser, als das wenige Englisch; Frau Woisch, deren vielseitigen Talenten die Direction allzu viel zuzumuthen scheint, war zuweilen mit der Lady (nicht Leddi, meine Herrschaften, sondern Lehdi!) ein wenig rathlos. Frl. Wallbach sang Manches recht hübsch, doch müssen wir der Dame größere Reinheit der Intonation und weniger Hinaufschleifen der höhern Töne anempfehlen.

Warum die hübsche Partie des Lorenzo nicht Herr Winkelmann sang, wissen wir nicht. Herr Ludwig mag ein sehr schätzbarer Chor-Tenor sein, um jedoch eine derartige Gesangspartie zur Geltung bringen zu können, dazu müßte der junge Mann noch ein paar Jahre sehr bedeutende Gesangsstudien machen, ganz abgesehen davon, daß sich Herr Ludwig die reizende Arie dermaßen punktirte, daß eine völlig neue Melodie daraus wurde.

Wir bedauerten die schlechte Besetzung der Oper um so mehr, als weit bessere Kräfte dafür vorhanden sind, wie andere, sehr gelungene Opern-Aufführungen gezeigt haben.

---

† (Das Weber-Denkmal.) Am 11. October fand in Dresden die feierliche Enthüllung des Denkmals für einen unserer größten urdeutschen Tondichter, für Carl M. v. Weber statt. Der Platz zwischen dem Hoftheater und den schönen Zwingeranlagen war mit Tribünen gedeckt und mit Flaggen geschmückt. Der König und die Prinzen wohnten der Feierlichkeit bei, gleichfalls die Staatsminister und Spitzen der Behörden. An dem Festzuge, der sich nach 10 Uhr in Bewegung setzte, nahmen die Kapellmeister, Conzertmeister, die Mitglieder der königl. Kapelle und die vereinigten Männergesang-Vereine Theil. Ein vom Musikdirektor Rietz componirter Festgesang eröffnete die Feier, sodann hielt Prof. Dr. Hettner die Festrede, worauf die Hülle von dem Denkmal sank, während das Orchester den Marsch aus Oberon spielte. Die Statue ist 8 Fuß hoch; sie ist nach dem Rietschelʼschen Modell in Lauchhammer gegossen. Das Postament ist von Marmor und hat gleichfalls eine Höhe von 8 Fuß.

† (Gutzkow in Italien.) Gutzkowʼs „Uriel Acosta“ wird gegenwärtig in Mailand als ein Zug- und Kassenstück gegeben. Das bekanntlich im päpstlichen Banne befindliche Sardinien läßt es dabei auch nicht an Tendenz-Beifall fehlen. So oft nämlich die Verfluchungsscene des zweiten Aktes gespielt wird, erhebt sich bei Judithʼs Worten „Er wird geliebt, glaubt besseren Propheten!“ ein Sturm von Beifall und ein Schwenken der Taschentücher, das erst nach minutenlangen Hochʼs auf Victor Emanuel und Garibaldi endet.

† (Tannhäuser in Paris.) Wagnerʼs „Tannhäuser“ wird in Paris erst im künftigen Januar in Scene gehen, da auf die äußere Ausstattung der Oper, des einzigen größeren lyrischen Werkes, welches in dieser Saison zur Aufführung kommt, eine ganz ungewöhnliche Sorgfalt verwandt wird.

Aufenthalt im Freien unmöglich macht, so nimmt der König Kunstwerke, meist Gemälde oder Photographien 2c. 2c. in Augenschein.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht bereits die Auszeichnungen aus Veranlassung der Universitäts-Jubelfeier. Prof. Böckh hat den R. A.-O. zweiter Classe mit Stern und Eichenlaub in Brillanten erhalten; den R. A.-O. zweiter Classe mit Eichenlaub die Professoren Homeyer, Langenbeck, Bopp, Heinrich Rose u. Trendelenburg; den vierter Classe mit der Schleife Beseler, Frerichs, Steinmeyer, Kummer, Haupt, Braun und der Universitätsrichter Lehnerdt; die Schleife zur dritten Klasse Lepsius; die vierter Classe die Professoren Niedner, Virchow, Berner, Hotho, Beyrich, Köpke, Weber, Weierstraß, der Universitäts-Sekretär Ritter und der Oberinspector der Anatomie Dr. Wolfert; das Allgemeine Ehrenzeichen der Pedell Bindoff und endlich den Charakter eines Geheimen Medicinal-Raths die Professoren Reichert und Martin.

— Am 9. fand ein mehrstündiger Ministerrath statt, welcher sich auf Landtagsvorlagen bezog. Wie dem „N. C." von hier mit Bezug hierauf geschrieben wird, wird der Entwurf einer Kreisordnung bestimmt und zwar sehr frühzeitig vorgelegt werden, dagegen wird man von der Wiedereinbringung des Gesetzes wegen Aufhebung der Wuchergesetze wahrscheinlich und von einer Novelle zur Armee-Organisation mit Bestimmtheit Abstand nehmen. An dem Unterrichtsgesetze wird eifrig gearbeitet, jedoch ist die Einbringung des Entwurfs in der nächsten Session noch ungewiß. Wegen des Ehegesetz-Entwurfs schweben lebhafte Verhandlungen, welche mit der obligatorischen Form schließen dürften.

— Der General der Cavallerie a. D. und Generaladjutant Graf v. d. Gröben, der sich bekanntlich nach Syrien begeben hat, um für die unglücklichen Christen thätig zu sein, ist, wie die „N. Pr. Ztg." berichtet, am 19. Sept. in Damascus eingetroffen.

— Wie der „Magdeb. Z." aus Schleswig-Holstein berichtet wird, bereist jetzt der Königliche preußische General-Konsul in Kopenhagen, Dr. Quehl, Schleswig, namentlich den mittleren Theil dieses Landes und besucht dabei auch Kirchen und Schulen. Man nimmt an, daß er diese Reise im Auftrage der preußischen Regierung unternommen habe und auf Grund eigner Information an Ort und Stelle über die Zustände in Schleswig, namentlich auch die dortigen sprachlichen Verhältnisse berichten solle.

— Die Commission zur Berathung des deutschen Handels-Gesetzbuchs wird sich am 29. d. wieder in Nürnberg versammeln, um zur letzten Lesung schreiten zu können.

— Die „Bresl. Ztg." schreibt: „Ermäßigte Bahntarife für Kartoffeln stehen in naher Aussicht, indem Seitens der Regierung gehofft wird, durch diese Maßregel einer weiteren Steigerung der Kartoffelpreise vorzubeugen. Es muß diese Maßregel beifällig begrüßt, dabei aber gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen werden, daß schleunigst mit billigeren Transporten vorgegangen werden könne, um den Erfolg dieser Procedur in möglichst weitem Umfange zu sichern."

** Es soll hier eine Filiale des Handwerker-Vereins unter dem Namen „vorstädtischer Handwerkerverein" gegründet werden.

** Aus dem Riesenbebirge, aus dem Lennethale, aus München, vom Schwarzwald 2c. wird gemeldet, daß dort vor einigen Tagen Schnee gefallen sei.

— Der hiesige Correspondent der „K. Z." schreibt derselben: Ich hatte dieser Tage Gelegenheit, einen deutschen Kaufmann aus Triest zu sprechen, den seine Geschäfte mehrmals im Jahre nach Ober- und Mittel-Italien führen. Mit großer Genugthuung erzählte er mir, daß er vor einigen Wochen ohne andere Begleitung als die eines Vetturinos Nachts von Ferrara nach Bologna gefahren sei, obwohl dem Vetturino bekannt war, daß er (der Kaufmann) eine große Summe bei sich führe. Vor wenigen Jahren, setzte der Triestiner hinzu, wäre ein solches Unternehmen mehr als tollkühn gewesen, da Reisen selbst bei Tage gefährlich waren und er einmal dicht vor den Thoren von Bologna im hellsten Sonnenschein von Räubern angefallen worden sei. Die „neue Aera" scheint also doch nicht gar so schrecklich zu sein, wie die Augsburgerin glauben machen möchte. — Die in einigen Blättern enthaltene Mittheilung, der ehemalige Referendar Dr. Gustav Rasch sei als Auditeur in die Armee Garibaldis eingetreten, ist eine Ente. Ich habe einen heute aus Neapel hier eingetroffenen Brief des Herrn Rasch gelesen nach welchem derselbe als einfacher Tourist reist.

Coblenz, 12. October. Am gestrigen Nachmittage, bald nach seiner Ankunft, empfing Lord John Russell den Besuch des Freiherrn v. Schleinitz, und es fanden heute mehrere Besprechungen zwischen beiden Staatsmännern, sowohl in der Wohnung Lord J. Russells als im Trier'schen Hofe, statt, wo außer Hrn. v. Schleinitz auch Se. Hoheit der Minister-Präsident Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen wohnt.

Coblenz, 13. October. Der Besuch Ihrer Majestät der Königin von Großbritannien und Irland bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten und der Frau Prinzessin von Preußen hat den besten Verlauf gehabt, wiewohl leider das Wetter den Aufenthalt in Coblenz nicht begünstigte. Am ersten Tage war die Tafel und die Abendgesellschaft nur im kleinen Kreise. Gestern wurden, außer der sehr zahlreichen Umgebung, einheimische und fremde Gäste geladen und die schönen Räume des Königl. Residenzschlosses dazu benutzt. Am Vormittag hatte die Königin mit dem Prinzen-Gemahl, Ihren Kindern und der Prinzessin von Preußen die neuen Anlagen am Rheine besucht und sich sehr beifällig über dieselben geäußert. Später wurde Stolzenfels und die Moselbrücke besichtigt.

Speier, 10. October. Es heißt hier allgemein (und das Gerücht stammt aus bester Quelle), daß der König Max bei seinem demnächstigen Besuch der Pfalz eine allgemeine Amnestie politisch Compromittirter erlassen werde.

Wien, 11. Oct. Die Zustände in **Ungarn** gestalten sich immer unbefriedigender, und die Regierung befindet sich in diesem Augenblick in großer Verlegenheit, da sie nicht weiß, welche Haltung sie gegenüber der ungarischen Agitation beobachten soll. So lange es möglich ist, will sie keine strenge Maßregeln ergreifen und ist daher auch vorläufig auf den Antrag, den **Belagerungszustand** über Ungarn zu verhängen, nicht eingegangen. Man begnügt sich einstweilen damit, diejenigen Personen, welche der fortgeschrittensten Richtung angehören, zu interniren und unschädlich zu machen. Es fragt sich aber, ob durch derlei Maßregeln wirklich der erwartete Zweck erreicht wird und ob die verhafteten Personen nicht gefährlicher sind. Jedenfalls ist so viel gewiß, daß die öffentliche Stimmnng durch solche Maßregeln wesentlich verschlimmert wird. Personen zu verhaften, welche kein Vergehen begangen haben, sie ohne richterlichen Spruch zu interniren, bleibt immer ei gefährliches Wagniß.

— Ueber die Verhaftung des Grafen **Karolyi** berichten die hiesigen Blätter: „Graf Eduard Karolyi, welcher bekanntlich im Frühjahre wegen einer in Kaschau veranstalteten Szechenyi-Feier auf seinem Schlosse Radvan gefänglich eingezogen, jedoch bald freigelassen wurde, soll sich in Wien in Haft befinden. Der Graf begab sich gegen Ende des Monats August ins Ausland, angeblich nach Ostende, um seine Gemahlin abzuholen, ging von dort nach Paris und war auf der Rückreise nach Ungarn begriffen, als er in Salzburg verhaftet und nach Wien gebracht wurde; die Gräfin soll nach ihrer Heimath instradirt worden sein."

Prag, 7. Oct. (Dresd. J.) Was vor Kurzem über die Internirung einer bedeutenden Menge ungarischer und italienischer Verhafteten in der Festung Josephstadt gesagt wurde, ist ganz richtig. Aus Ungarn sollen über 200 Verhaftete angelangt sein. Die Regierung hat zu ihrer Verpflegung pro Kopf 1 Fl. 50 Kr. auf den Tag angewiesen.

Aus Königgrätz, 6. Oct., wird der Wiener „Presse" geschrieben: „Im Laufe der letzten zwei Wochen sind wenige Tage vergangen, an welchen nicht die Eisenbahn-Züge einige mehr oder minder art Compromittirte gebracht hätten. Vorige Woche brachte ein Frühzug von Wien nicht weniger als gegen **vierzig** Männer unter starker Militär-Escorte hieher, die nach kurzem Aufenthalte am hiesigen Bahnhofe nach Josephstadt abfuhren, wo sie der Festungshaft überliefert werden. In Könnigrätz selbst verbleiben von den neu ankommenden Internirten nur wenige, da **für dieselben bereits der Raum nicht hinreicht**, indem sich hier noch eine **große Anzahl** der aus der vorjährigen Kriegs-Periode aus Italien zur Festungshaft Verurtheilten befindet."

Aus **Pesth**, 9. Oct., schreibt man der „Presse": „Die Präventiv-Maßregeln überschreiten jetzt bereits die Grenze der Wojwodina, auf deren Gebiete sie sich bisher beschränken zu sollen schienen. In der Nacht auf den 1. Oct. wurde im Szolnoker Comitate Emerich Laszlo verhaftet — dem „Magyar Sajto" zufolge, dem wir diese Nachricht entnehmen, ein „„in jener Gegend sehr geachteter Mann"". Nach demselben Blatte entgingen die Herren Leopold Razso, Dionys Pagonyi und Ladislaus Decsai einem gleichen Schicksale für den Augenblick nur dadurch, daß die Polizeiboten sie nicht in ihren Wohnugen fanden. Auch unter den Pesther Studenten haben die Behörden Internirungen vorgenommen."

Aus **Venedig**, 6. October, wird der „Oester. Ztg." geschrieben: „Die Emigrationen dauern fort. Vorgestern sollte wieder ein Convoi von Militärpflichtigen in bedeutender Zahl in das glückliche Italien hinüber segeln. Die Polizei hatte aber davon Wind bekommen, und als das Schiff Nachts ausfahren wollte, wurde es von den bereit stehenden Wachen angerufen, und als es trotzdem seinen Weg fortsetzen wollte, von Kugeln derart begrüßt, daß es nicht schnell genug in einen Seitencanal einbiegen konnte, um sein Heil in der Flucht zu versuchen. Die Anführer, so wie die Schiffer sind in den Händen der Behörde.

England.

London, 12. October. Die „Morning Post" macht auf die Vorrede zur zweiten Auflage von Arthurs „Italy in Transition" aufmerksam. Dieselbe enthält nämlich drei von Napoleon I. im September 1808 entworfene, die Stellung des Papstes betreffende Decrete. Diese Papiere, sagt Herr Arthur, wurden erst kürzlich unter den geheimen Papieren Aldinis (der Napoleons Minister für das Königreich Italien war) gefunden. Aldini vermachte sie seinem Secretär, und dieser gab sie Aldinis Verwandten, Genarelli, zurück, der sie zum ersten Male an die Oeffentlichkeit kommen läßt. Es geht aus diesen Papieren hervor, daß Napoleon I., ehe er den Papst aus Rom entfernte, das Papstthum auf folgendem Fuß bestehen lassen wollte. Erstens sollte der Papst kein Gebiet, sondern nur die Kirche und den Platz von St. Peter nebst dem Vatican und dem Inquisitions-Palast besitzen; zweitens sollte der Quirinal ein imperialistischer Palast werden; drittens sollte die Stadt Rom nebst einem kleinen unfruchtbaren Landstriche rundum und ein paar Bergstädten unter eine von dem Papst und dem Königreich Italien unabhängige, aber vom Kaiser abhängige Regierung gestellt werden; viertens sollte der Papst ein Jahreseinkommen von 30,000 oder 35,000 L. beziehen. „Napoleon III.", sagt Hr. Arthur, „bildet seine Plane häufig denen seines Oheims nach."

— Die „Times" enthält einen längeren Bericht über die Schiffbrüche, welche während des verflossenen Jahres an den Küsten des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland stattgefunden haben. Das Jahr war in dieser Beziehung ein auffallend unglückliches. In runden Zahlen beläuft sich der Verlust an Menschenleben auf ungefähr 2000, der Verlnst an Vermögen auf ungefähr 2,000,000 L. Mindestens die Hälfte der Unglücksfälle, meint die „Times", hätte vermieden werden können, wenn der menschliche Leichtsinn nicht so groß wäre. So gebe z. B. eine sehr bedeutende Anzahl englischer Schiffe in See, die schlecht ausgerüstet, schlecht bemannt, schlecht befehligt, kurz, in keiner Beziehung seetüchtig seien.

— Das Parlaments-Mitglied für Sunderland, Hr. Lindsay, arbeitet jetzt in den Vereinigten Staaten darauf hin, die Amerikaner für eine freisinnigere Schifffarths-Gesetzgebung zu gewinnen. Am 24. September hielt er zu Boston eine Ansprache an die dortige Handelskammer und wollte sich dann nach New-York, Philadelphia und Baltimore begeben, um auch dort einflußreichen Männern seine Ansichten auseinander zu setzen. Zu Boston rügte er unter Anderm die eigenthümliche Auslegung, welche die Amerikaner dem Worte „Küstenhandel" geben, in so fern sie nämlich den Handel zwischen New-York und Californien in diesen Begriff mit einschließen. Eben so gut, meint Herr Lindsay, könnte man den Handel zwischen London und Calkutta als Küstenhandel bezeichnen.

— Der Prinz von Wales wird, wie verlautet, am 17. November seine Rückreise nach England antreten, und zwar von New-York aus, ohne daß er früher, wie es im Plane war, die Insel Bermuda besucht hätte. Ein Theil der Canalflotte wird ihm eine gute Strecke entgegen fahren.

— Die nach amerikanischem Muster in Birkenhead angelegten Straßen-Eisenbahnen erfreuen sich dort einer großen Popularität, wenn man nach der Zahl der darauf beförderten Passagiere schließen darf. Diese Zahl betrug in dem einen Monat September 57,716.

— Die „Morning Post" räumt ein, daß Victor Emanuel „allen Principien und Herkömmlichkeiten des Völkerrechtes Trotz geboten hat, und daß es den Staats-Kanzleien von Wien, Petersburg und Berlin ein Leichtes sein wird, nachzuweisen, wie weit Sardinien von der von Puffendorf und Vatel vorgezeichneten Linie abgegangen ist. Nur die tiefe Ueberzeugung, daß die Handlungen des Königs von Sardinien darauf berechnet sind, das Glück vieler Millionen Menschen sicher zu stellen — und das ist ja am Ende der einzige Zweck, den die Diplomaten bei ihren Unterhandlungen und Vertragsschlüssen im Auge zu haben betheuern —, vermag seine kühnen Schritte zu rechtfertigen. Aber die anderen Souveräne werden keine Rechtfertigung solcher Art gelten lassen. Der Beherrscher von 24 Mill. Italienern ist für Oesterreich ein gefährlicher Nachbar; Rußland erblickt in ihm den Vernichter seines Königl. Schützlings in Neapel; und die hochmonarchischen Theorien und mittelalterlichen Ueberlieferungen, denen so viele preußische Staatsmänner hold sind, haben selten einen härteren Stoß erhalten, als durch die so eben kraft des allgemeinen Stimmrechts erfolgte colossale Uebertragung von Staaten und Sceptern. Die Unterstützung, welche Victor Emanuel jetzt wieder vom Kaiser der Franzosen erhält, erweckt ebenfalls Argwohn und Mißtrauen."

Frankreich

Paris, 12. October. (H. N.) Oesterreich hat, wie man hier wissen will, den Fürsten Solm als Ueberbringer einer wichtigen mündlichen Mittheilung nach Rom gesandt; derselbe ist vom Papste bereits empfangen worden.

Paris, 12. October. Achttausend Mann piemontesischer Truppen sind auf dem Seewege in Neapel eingetroffen.

Paris, 12. October. Heute haben die englischen und die französischen Bevollmächtigten hier eine Convention unterzeichnet, welche in einer neuen Reihe von Artikeln die französischen Zölle herabsetzt. Raffinirter Zucker soll fortan 40 Fr. per 100 Kilogr. kosten. Die Zölle auf Maschinen, Werkzeuge und Instrumente sind auf 9 Fr. per 100 Kilogr. ermäßigt. Für Topfgeschirr und Fayence soll das Maximum 20 pCt. sein, binnen vier Jahren aber auf 15 pCt. herabgesetzt werden. Auf gewöhnliche Töpferwaare ist der Zoll geringer; auf Porzellan ist er mit 10 pCt. angesetzt.

Paris, 12. Oct. Der telegraphisch bereits gemeldete Artikel des „Constitutionnel" über den Einfall der Piemontesen auf neapolitanischem Gebiet, welcher als vollendete Thatsache bezeichnet wird, liegt heute in ausführlicherer Fassung vor. Der Verfasser des Aufsatzes erklärt, er wolle die Tragweite des Ereignisses unparteiisch prüfen. Er räumt die Souverainetäts-Principien ein, welche der Dynastie oder der die Souverainetät verleihenden Nation innewohnen. Er gesteht ferner politischen Umwandlungen, welche durch einen Dynastiewechsel, durch den Volkswillen oder durch Revolutionen vor sich gehen, ihre Berechtigung zu. Andere Staaten, heißt es weiter, könnten die Souverainetäts-Manifestationen nicht bestreiten, ohne ihrer eigenen Souverainetät etwas zu vergeben. In der Nichtinterventions-Politik liege die Consecration dieser Bürgschaften. Die Neapolitaner hätten demnach das Recht, eine Revolution zu machen. Allein kein Staat, weder Piemont, noch Oesterreich, dürfe sich in ihre inneren Angelegenheiten mischen und ihnen durch eine bewaffnete Intervention die Bedingungen ihrer politischen Existenz auferlegen. Es wird sodann auf den Unterschied zwischen der Invasion Garibaldis und der piemontesischen Invasion hingewiesen. Garibaldi, heißt es, habe als Italiener im Namen Italiens eine Revolution im Innern geleitet. Die ohne Kriegserklärung erfolgte piemontesische Invasion hingegen komme einer directen Einmischung eines Staates in die Angelegenheiten eines anderen und einem Angriffe auf die Souverainetät des Königreichs beider Sicilien gleich. Das Benehmen Piemonts stehe aber nicht nur in Widerspruch mit dem Völkerrechte, sondern auch mit den von Piemont selbst verkündeten Principien. Nachdem hierauf die von dem erwähnten Staate Rom und Neapel gegenüber beobachtete Haltung beleuchtet worden ist, schließt der Artikel ungefähr folgender Maßen: Das Verfahren Piemonts ist in jeder Hinsicht zu beklagen. Durch den Einfall in den Kirchenstaat und in das Königreich Neapel hat Piemont eine Verantwortlichkeit auf sich geladen, die verringern zu wollen ein vergebliches Beginnen sein würde. Es ist vor Europa für seine Initiative verantwortlich, die Jurisdiction kommt Europa zu. Da Europa sich natürlich mit großen Wirren, wie sie in Italien vorliegen, befassen muß, so ist es allein Sache Europas, das verkannte Recht wieder zur Geltung zu bringen und die Regierungen, welche dasselbe außer Acht gelassen haben, zu der Achtung vor dem alle Staaten bindenden Gesetze zurückzuführen.

Paris, 11. October. Die „Patrie" schätzt in ihre Nummer von diesem Abend den Verlust, welchen die Garibaldianer in dem Treffen am 1. Oct. an Getödteten und Verwundeten erlitten haben, auf 4500 Mann und sie fügt hinzu, der Verlust der Königlichen sei unter dieser Ziffer.

Sie sagt, die Garibaldianer würden Capua nicht vor dem 20. d. angreifen.

— Die „Presse" versichert, die Nachricht von der Abberufung des russischen Gesandten in Turin sei unrichtig; das „Pays" sagt im Gegentheil, diese Nachricht habe sich bestätigt. Wer hat nun Recht?

Paris, 11. October. Das Lager von Chalons ist aufgelöst. Zur Bewachung der Etablissements sind nur das 83. Linien-Regiment, eine Ingenieur- und zwei Train-Compagnien dageblieben. Der Marschall Mac Mahon ist mit seiner Familie hier wieder eingetroffen.

— Der „Constitutionnel" beschäftigt sich mit den Ernennungen zum preußischen Herrenhause und findet, daß dadurch das Vertrauen zum langsamen, aber sicheren Gange der inneren Politik des Prinz-Regenten von Preußen befestigt werde. Uebrigens beklagt der „Constitutionnel", wie gewöhnlich, die chimärischen Befürchtungen gegen das Ausland, durch welche sich die Deutschen beunruhigen ließen.

— Der russische Gesandte, Herr v. Stakelberg, ist, wie man hier wissen will, bereits von Turin abberufen. Auch der nach Turin geschickte Protest wird nirgends bezweifelt. Gleichzeitig mit diesem Protest soll nach Gaëta die dringende Aufforderung zu möglichst langem und kräftigem Widerstande ergangen sein. — Wie es heißt, begiebt sich Lamoricière nach Rom, um persönlich vom General Goyon Auskunft über die verhängnißvolle Depesche zu erhalten, wodurch von französischer Seite die Möglichkeit eines Angriffes der Piemontesen in Abrede gestellt worden wäre. — Der Kaiser begiebt sich am 25. d. nach Compiegne zur Jagd. Große Festlichkeiten finden während des diesmaligen Aufenthaltes dort nicht statt; auch werden nur sehr wenige Einladungen erlassen. — Die piemontesische Regierung hat bei verschiedenen Schiffsbau-Unternehmern in England und Frankreich bedeutende Bestellungen für die zukünftige italienische Flotte gemacht.

Belgien.

Brüssel, 12. October. Das Turiner Cabinet hat die belgische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß bei Castell Fidardo mehrere der päpstlichen Armee angehörige belgische Unterthanen zu Gefangenen gemacht worden und daß dieselben zur Verfügung stehen. Von hier aus ist sofort die Antwort erfolgt, daß jene Leute, da sie ohne Königliche Ermächtigung in fremde Kriegsdienste getreten seien, eo ipso nach hiesigem Rechte ihre Eigenschaft als Belgier verloren haben und die hiesige Regierung daher für ihr ferneres Schicksal jeder Verantwortlichkeit enthoben sei

Italien.

Turin, 12. October. (H. N.) Nach Bericht n aus Neapel vom 11. October dauert die Kanonade gegen Cap a fort.

Turin, 9. October. (K. Z.) Wie uns aus Paris gemeldet wird, fangen die diplomatischen Schwierigkeiten, welche durch die Ereignisse in Italien hervorgerufen worden sind, sich mit ganz besonderem Nachdrucke zu äußern an. Die Haltung Rußlands ist eine solche, daß man hier wie in Paris sich um so beunruhigter fühlen mag, als sich in der jüngsten Zeit herauszustellen schien, daß der Hof von St. Petersburg, ohne die Vorgänge in Italien zu billigen, gute Miene zum bösen Spiel machen werde. In der Umgebung der Regierung wird nicht mehr mit gleichem Selbstvertrauen die Möglichkeit der Abberufung des russischen Gesandten geläugnet. Der Kaiser Napoleon soll sehr ärgerlich sein, und Herr von Montebello ist angewiesen, dem Fürsten Gortschakow zu erklären, der Kaiser Napoleon sehe mit Bedauern, daß gewisse Kundgebungen der russischen Politik durchaus nicht im Einklange mit den Freundschafts-Versicherungen stehen, welche von St. Petersburg aus nach Paris geschickt werden. General Kisselew, der ein Freund der Allianz mit Frankreich und persönlich auch den Italienern nicht abgeneigt ist, soll sich ebenfalls sehr besorgt äußern. Es ist jedenfalls gewiß, daß die Entschließungen, denen wir entgegen sehen, von europäischer Wichtigkeit sind. Die Congreßgedanken treten heute mehr in den Hintergrund. Man sagt hier, Oesterreich habe den Czaaren dadurch erschüttert, daß es die Gefahren, welche aus einer Erhebung in Ungarn für Polen drohen, in seiner Weise beleuchtet hätte. Die strengen Maßregeln und Aushebungen in Ungarn sollen an eine unmittelbar drohende Gefahr glauben machen, und endlich soll das Wiener Cabinet, welches den sogenannten Abtretungs-Vertrag zwischen Frankreich und Sardinien zuerst nach London und nach St. Petersburg gesandt hatte, ähnliche Documente mitgetheilt haben, aus denen hervorgehe, wie Frankreich im Orient gegen Rußland die Karten zu mischen suche. Wir werden wohl bald erfahren, woran wir sind, denn es sind zu wichtige Interessen im Spiele, als daß der eigentliche Sachverhalt sich nicht durch die eine oder die andere Erscheinung am politischen Horizonte deuten lassen sollte. Von einer Intervention Oesterreichs wird vor der Hand

nichts gefürchtet, obgleich in diplomatischen Kreisen behauptet wird, Oesterreich werde losschlagen, so wie Victor Emanuel in Neapel sei.

— Die „Nationalités" behaupten, die von Bertani dem Livorneser Bankhause ertheilte Concession auf das neapolitanische Eisenbahnnetz sei auf Antrag der Concessionirten selbst wieder cassirt worden.

— In einer Neapel-Correspondenz der „Patrie" liest man: „Das Fort Baja am Cap Miseno hat gestern Morgens 11 Uhr, in Folge eines kräftigen Angriffs der Garibaldi'schen Freiwilligen und der Jäger vom Aetna und Vesuv, capitulirt. Der Verlust war auf beiden Seiten gering. Große Pulvervorräthe sind in dem Fort gefunden worden, das der Königlichen Pulvermühle von Scafati zur Niederlage diente."

— Die piemontesischen Truppen wurden in Folge der schlechten Wege nicht vor dem 18. oder 20. Oct. vor Capua erwartet. Der General Cialdini, der Garibaldi einen Besuch abstattete, hat die neapolitanischen Vertheidigungswerke genau inspicirt und soll constatirt haben, daß 25,000 Mann Piemontesen nicht ausreichen werden, um Gaëta einzuschließen und regelmäßig zu belagern. Es scheint, daß die Piemontesen sich deshalb vor der Hand auf eine Blokade des Platzes beschränken und erst später, wenn 50,000 Mann im Ganzen herbeigezogen sind, die eigentliche Belagerung beginnen. Auch scheint es nothwendig zu sein, den Neapolitanern vor Eröffnung der Belagerungs-Arbeiten eine große Schlacht zu liefern. — Im Hafen von Gaëta befinden sich jetzt zwei russische Fregatten und eine Corvette dieser Nation.

— Wie dem „Journal des Debats" geschrieben wird, wurde in der Parlaments-Sitzung vom 9. October eine Aeußerung des Abgeordneten Chiaves mit Beifallssturm aufgenommen. Derselbe sagte nämlich, er wünsche nicht, daß der Papst, der zum Ruhme und zur Stärke Italiens gehöre, Rom verlasse; er hoffe aber den heiligen Vater auf andere Gesinnungen kommen und ihn in Rom neben dem König von Italien thronen zu sehen.

— Als der Syndicus von Neapel Garibaldi die Anzeige gemacht hatte, daß eine Deputation der Municipalität an den König Victor Emanuel abgehen würde, erhielt er vom Dictator folgendes Schreiben:

Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung. Man hätte sich nicht meinetwegen zu geniren brauchen. Daß die Deputation nach Ancona geht, damit bin ich wohl zufrieden. Garibaldi.

— Das „Giornale di Roma" enthielt am 5. October einen Aufruf an die Gläubigen aller Länder zur Beisteuer für die päpstliche Staatskasse. Es heißt darin: „Dem heiligen Vater ist es ein großer Trost, in der Generosität seiner Kinder das Mittel zu erblicken, welches die Fürsehung ihm bietet, bis zu einem gewissen Punkt den wachsenden Bedürfnissen des Schatzes abhelfen zu können, und [den nun folgenden Passus hat die Pariser Corresp. Havas, welche den Artikel doch sonst ganz wiedergegeben, merkwürdiger Weise ausgelassen] während er trotz aller Schwierigkeiten, in die er kommen könnte, sich niemals entschließen wird, irgend eine Unterstützung anzunehmen, die ihm mit Pact und Bedingungen von denen, welche man die Großen der Erde nennt, angeboten werden möchte, würde er doch nicht den Obolus zurückweisen können, den ihm die Gläubigen der katholischen Welt freiwillig anzubieten fortfahren."

— Mazzini hat Neapel nicht verlassen. Auf das verbindliche Schreiben Pallavicinis, welches wir mitgetheilt, hat er sehr empfindlich geantwortet und erklärt, er werde durchaus nicht gehen; denn er fühle sich keiner Uebelthat und keines Uebelwollens schuldig, er nehme das Recht, welches jeder Italiener habe, auch für sich in Anspruch: im Vaterlande zu leben, so lange er nicht gegen dessen Gesetze verstoße; er halte es für seine Pflicht, einem unverdienten Ostracismus nicht zu weichen; die Intoleranz, welche seine Widersacher gegen ihn an den Tag legten, sei der einzige anarchische Gährungsstoff, welcher jetzt existire, und die Undankbarkeit der Menschen könne ihn nicht vermögen, sich freiwillig vor ihrer Ungerechtigkeit zu beugen und dieselbe so zu sanctioniren.

— General Fanti zeigt in einem kurzen Tagesbefehle der Occupations-Armee in Umbrien und den Marken an, daß der König mit Uebernahme des Oberbefehles ihn zu seinem Generalstabschef ernannt habe.

— Die Franzosen sollen Civita-Castellana besetzt haben.

— In der Volturno-Schlacht am 1. October ist ein Correspondent der „Daily News", ein Italiener, der sich im Eifer, den Gang des Kampfes zu ermitteln, zu weit vorgewagt hatte, erschossen worden.

Spanien.

Madrid, 10. October. Die „Correspondencia" sagt, es sei gewiß, daß Spanien die Versammlung eines Congresses der katholischen Mächte in Gaëta vorgeschlagen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. October. Der Großvezier ist gestern von Salonich hierher zurückgekehrt. In der verflossenen Nacht ist im innern Hafen eine Feuersbrunst ausgebrochen, durch welche zwanzig Schiffe, viele Barken und die alte Brücke zerstört wurde.

Amerika.

New-York, 29. September. Ein hiesiges Blatt meldet: „Der britische Kriegsdampfer „Gladiator" ist mit dem Rest von Walkers Freibeuterschaar bei New-Orleans angekommen. Walker ward am 12. d. M. hingerichtet. Dem Vernehmen nach wurden unter dem Jubelrufe der einheimischen Zuschauer zehn Schüsse auf ihn abgefeuert. In Norfolk ist das Sclavenschiff Storm King, welches 620 Neger an Bord hatte, von einem der an der afrikanischen Küste stationirten englischen Schiffe eingebracht worden. — Wie aus Jowa telegraphirt wird, ist die Mississippi-Missouri-Eisenbahn bis nach Marengo eröffnet worden."

Quebek, 29. October. Der Prinz von Wales ist in St. Louis, wo er gestern anlangte, aufs herzlichste empfangen worden.

— Ein amerikanisches Blatt erzählt, daß Baron Renfrew (der Prinz von Wales) in Detroit von keiner Volksklasse mit so überschäumender Begeisterung begrüßt wurde wie von den Söhnen der „smaragdgrünen Insel" (Irland). Als der Prinz im Eisenbahnwagen saß, um von Detroit abzureisen, sah man einen Irländer, der seinen Gefühlen in der überschwenglichsten Weise Luft machte und zuletzt, nach einigen Dutzend Segenswünschen, seinen Hut um den Kopf schwang und ausrief: „Beim —, kommen Sie in vier Jahren wieder und wir machen Sie zum Präsidenten." Der Prinz konnte sich kaum vor Lachen halten.

— Ein Telegramm aus New-Orleans vom 26. Septbr. sagt: Der Schooner „Taylor" aus Truxillo berichtet, daß General Walker sich in Sicherheit befindet und mit dem nächsten Dampfer heimkehren wird. Er und Oberst Rudler wären sogleich freigelassen worden, wenn sie sich auf das amerikanische Bürgerrecht berufen oder den britischen Schutz angerufen hätten. Gewiß ist, daß keiner von ihnen erschossen werden wird, da die Briten erklären, daß sie es nicht zugeben.

Danzig, den 15 October.

** Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs fand heute Vormittag 10 Uhr in der Marienkirche ein Gottesdienst statt, welchem die Vertreter sämmtlicher Militär- und Civilbehörden der Stadt beiwohnten.

** In der gestrigen Versammlung des hiesigen Gartenbauvereins, welche im Gewerbehause abgehalten wurde, erstattete zunächst Hr. Rotzoll Bericht über die große in diesem Monat stattgehabte Obst- und Gemüseausstellung in Berlin. Nachdem er die hohe Bedeutung solcher Ausstellungen sowohl in ökonomischer Beziehung. als auch für die Wissenschaft hervorgehoben, wies er an einzelnen Beispielen die bisher erzielten Resultate in der Obstzucht nach. Hr. Rathke sprach alsdann über die in jener Ausstellung vorhandenen Gemüsearten. Schließlich wurde noch von Hrn. Wernicke ein Exemplar einer Yams-Wurzel vorgezeigt, welches als Surrogat für die Kartoffel empfohlen ist.

⁂ In Christiansand ist am 8. d. die Brigg „Elise" von Danzig nach Dundalk mit Holz, leck und beschädigt eingelaufen, muß löschen und repariren. In Mandal ist am 7. d. die Brigg „Meta & Max", Capitain Moeller, von Danzig nach Hull mit Holz leck und mit Schaden über Wasser eingekommen. In Stavanger ist am 6. d. die Galeas „Martine", Capitain Pedersen, von Bergen nach Danzig mit Heering leck eingelaufen, muß löschen und repariren.

Dirschau, 12. October. Die vor ca. 14 Jahren mit großem Kostenaufwande vom Staate hier erbauten schönen Gebäude der bisher hier bestandenen Commission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken werden gegenwärtig, nachdem diese Gebäude in die Verwaltung der Königl. Direction der Ostbahn zu Bromberg übergegangen sind, bis auf einen Flügel abgetragen und soll der stehenbleibende Flügel die Königl. Betriebs-Inspection, welche bisher in Danzig ihren Sitz hatte, aufnehmen. Bei dem Abtragen dieser Gebäude wurde heute Morgen der dreißig Jahre alte Zimmergeselle Johann Fröhling aus Oliva durch einen großen Balken befallen und so stark verletzt, daß an seiner Wiedergenesung gezweifelt werden muß.

Gumbinnen, 12. October. (Pr. L. Z.) Auf Grund des § 52 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 ist von den Stadtverordneten beschlossen worden, an Stelle der bisherigen Hausstands- und Bürgerrechtssteuer erstens ein Einzugsgeld von allen denjenigen Personen, welche ihren Wohnsitz am hiesigen Orte nehmen wollen, zweitens (an Stelle der bisherigen Hausstandssteuer) von den Personen, welche am hiesigen Orte einen Hausstand begründen und das Bürgerrecht erwerben, ein Bürgerrechtsgeld, und drittens von allen Einwohnern, welche das Bürgerrecht zu erwerben nicht befähigt sind, ein Einkaufsgeld, an Stelle der Abgaben für die Gemeindenutzungen zu erheben. Jede dieser Abgaben beträgt 6 Thlr. Das diesfallsige Regulativ ist der Königl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt.

Darkehmen, 12. October. (Pr. L. Z.) Auf den in unserem Kreise abgehaltenen zwei öffentlichen und sechs Privat-Remonte-Ankaufs-Märkten sind 300 Remonte- und 19 Augmentationspferde für den Preis von im Ganzen 50,625 Thalern angekauft, so daß der durchschnittliche Preis des Pferdes auf 190 Thaler zu stehen kommt. Es sind hiernach 126 Pferde mehr angekauft und 19,745 Thaler mehr gezahlt als im verflossenen Jahre.

§§ Stallupönen, 12. October. Gestern trafen mit dem Berliner Schnellzuge die Prinzen Carl und Albrecht, sowie der Prinz von Hessen nebst Gefolge in Trakehnen ein, besichtigten heute Vormittag das dortige Gestüt, kamen Mittags 1 Uhr mit Extrapost hier an und fuhren ohne Aufenthalt nach Wilna zu den von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland bei Bialystock veranstalteten großen Jagden. Se. Majestät der Kaiser trifft dort den 13. d. M. ein. Heute Abend kamen noch der Herzog von Württemberg und der Großherzog von Sachsen-Weimar an. Dieselben fuhren mit dem Zuge bis zur Grenze und von dort ebenfalls mit Extrapost nach Wilna.

□ Thorn, 13. October. Der hiesige Schillerverein hielt gestern eine Generalversammlung, in der beschlossen wurde, den 10. November festlich zu begehen. Details sind dem Vorstande überlassen, doch soll jedenfalls eine Vertheilung von Schillers Werken, resp. Gedichten in den städtischen Schulen und in der Lehrlingsschule des Handwerkervereins stattfinden. Eine Festrede wird der Oberlehrer Dr. Bergenroth halten, vor und nach welcher die Liedertafel Gesangsstücke aufführen dürfte. Der Abend soll die Mitglieder des Vereins so wie deren Angehörige zu einem einfachen Festmahl vereinen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 15. October. Aufgegeben 2 Uhr 46 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen schwankend			Preuß. Rentenbr.	94	94
loco	53¼	53	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¾	83¾
Herbst	53½	53	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83½
Frühjahr	48¼	48	Franzosen	126½	126¼
Spiritus, loco ..	19⅙	19 1/12	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl, Herbst ..	11 19/24	11¾	Nationale	55⅝	55½
Staatsschuldscheine	86¾	86¾	Poln. Banknoten .	89	88½
4½ % 56r. Anleihe	101	101	Petersburg. Wechs.	—	97⅞
5% 59r. Prß. Anl.	105⅜	105⅜	Wechselc. London	–	6.17¼

An der Fondsbörse Actien matter.

Hamburg, 13. October. Getreidemarkt. Weizen loco fest und stille, ab Auswärts geschäftslos. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel October 26½, Frühjahr 27. Kaffee beschränktes Geschäft. Zink stille.

London, 13. October. Der Cours der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 00 gemeldet.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 fl. 60 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5¾ sh.

London, 13. October. Consols 93. 1 % Spanier 40. Mexikaner 22½. Sardinier 84½. 5 % Russen 103½. 4½ % Russen 93½.

Der fällige Dampfer aus Westindien ist eingetroffen und überbringt 461,609 Dollars an Contanten.

London, 13. October. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 21,353,305, der Metallvorrath 15,425,613 £.

Liverpool, 13 October. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 92,120 Ballen.

Paris, 13. October. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 95. 4½ % Rente 95, 70. 3 % Spanier 48. 1 % Spanier 40. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 486. Oesterr. Credit-Aktien 330. Credit mobilier-Aktien 700. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 15. October. Bahnpreise.

Weizen alter bunter, heller, fein- u. hochbunter 128/29—131/34 ℔ nach Qual. von 107½/110—115/117½ Sgr; frischer hell, fein- u. hochbunt, möglichst gesund 124/7—128/31 ℔ nach Qual. von 90/95—100/105 Sgr; ord. bunt, bunt und hellbunt, mit Auswuchs 116/20—123/25 ℔ nach Qual. 65/75—85/90 Sgr.

Roggen nach Qualität für trockenen schweren und feuchten kranken v. 54—57 Sgr pr 125 ℔.

Erbsen weiche und harte schöne klare von 54/56—64/66 Sgr.

Gerste frische kleine von 98/100 - 102/4 ℔ von 45/46—48/49 Sgr, gr. 103—106/108 ℔ von 50/52—53/55 Sgr.

Hafer frischer von 24/26—28/29 Sgr.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und bezogene Luft. Wind SO.

Das Geschäft in Weizen war am heutigen Markte nicht belebt, es sind ca. 75 Lasten verkauft und letztwöchentliche Preise bedungen. 122, 122/3 ℔ hell mit Auswuchs fl. 505, 510; 125/6 ℔ desgl. fl. 540; 127 ℔ hell nicht frei von Auswuchs fl. 585; 128/9 ℔ desgl. fl. 590; 128/9 ℔ gut hellbunt fl. 600, 605. Alter Weizen wurde nicht gehandelt.

Roggen brachte fl. 342 pr 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 390, 396.

Spiritus ohne Geschäft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 13. October. Wind: NW.

Angekommen:

J. Hall,	Northumberland,	London,	Ballast.
H. S. Priegnitz,	Otto,	Newroß,	—
A. W. Behrens,	Bertha,	Lübeck,	—
G. E. Heweling,	Redite,	Flensburg,	—
J. H. Meidell,	de tvende Brödre,	Bergen,	Heringe.

Retour eingekommen:

A. Mc. Brüde, Stemster, ohne Schaden.

Den 14. October. Wind: S. z. W.

J. A Christensen,	Klinteborg,	London,	Stückgut.
J. Grant,	Roe,	Lossiemouth,	Heringe.
F. Aldrup,	Helene Marie,	London,	Ballast.
U. E. Heyen,	Anna,	—	—

Gesegelt:

C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Getreide.
C. D. Biedenweg,	Elise,	Newcastle,	Holz u. Bier.
C. Kruse,	Graf v. Arnim,	London,	— —
A. Dutzen,	Ernst,	—	—
N. Mikkelsen,	Metta Kjellerup,	—	—
C. Schmidt,	Ostsee,	—	—
F. Brockich,	Joseph Earle,	—	— —
J. H. Wilken,	Carl Constantin,	—	—
E. Spalding,	Arminius,	—	—
S. Jensen,	Anna Elisabeth,	Rauders,	—
C. W. Karg,	Caroline,	Calais,	—
C. Zillmer,	Amazone,	Cardiff,	—
P. Mews,	Alex Gibsone,	Liverpool,	—
F. Dauszewsky,	Jupiter,	Chatham,	—
L. Eriksen,	Edith,	Rotterdam,	Getreide.
A. Hansen,	2 Broedre,	Norwegen,	—
J. Rodskov,	Elise,	—	—
S. N Thegersen,	Anna Dressina,	London,	—
M. Rasmussen,	Juno,	Copenhagen,	—
L. Wittstock,	Emanuel,	—	—
F. G. Jensen,	Larsens Plads,	—	Holz.
G. Mc. Race,	Isabella,	Hartlepool,	—
P. C. Hoffmann,	3 Venner,	—	— u. Bier.
W. Lübke,	Breslau,	Brest.	—
A. Lohrentzen,	Apollo,	Flensburg,	—
J. Bartels,	Maria.	Stralsund,	—
J. Petersen,	Makrelen,	Copenhagen,	—
J. D. Lübke,	Mathilde,	La Rochelle,	—
J. Busch,	Atalanta,	Amsterdam,	—
J. Mennie,	Harvest Home,	Aberdeen,	—
G. Poppen,	Catharina,	Brüssel,	—
H. Voß,	Fanny v. Schack,	Liverpool,	—
P. H. Pahlow,	Friedrich,	London,	—
H. D. Levin,	Louise Charlotte,	—	— u. Bier.
P. J. Jansen,	Perle,	—	—
C. Pottlich,	Schmückert,	—	—
C. Wulsten,	Stadt Frankfurt a/O.,	—	—
J. Begg,	Admiral Napier,	—	Getreide.
J. Dämlos,	Marie,	Kiel,	—
A. Stewart,	Meteor,	Aberdeen,	—

Wieder gesegelt.

H. Mogensen, Falsted. — M. Jacobsen, Jylland. — J. F. Pahlow, Antelope. — J. A. Jantzen, Peter Rolt. — C. Schievelbein, Usedom.

Den 15. October. Wind: SSO.

Gesegelt:

H. Johannsen,	Pelican,	Flensburg,	Getreide.
J. M. Bekken,	Ellida,	Norwegen,	—
D. P. Ahrens,	Emma,	—	—
G. Watson,	Banffshire,	Hartlepool,	—
C. Schultz,	Erndte,	London,	—
J. Hansen,	Edle Catharina,	—	—
W. Nobel,	Ospray,	—	—
W. Crarer,	Jessie,	—	—
G. Moffit,	Wave,	—	—
L. Naumann,	Edinburgh,	—	Holz u. Bier.
A. Schievelbein,	Isaac,	—	—
C. Utpatel,	Union,	—	—
M. Haack,	Argo,	—	—
R. Barlow,	Orient,	—	Getreide.
H. D. Voß,	Galilei,	—	Holz.
H. Niejahr,	Neptun,	—	—
C. J. Mielordt,	Cassandra,	Dublin,	—
J. Betcke,	Robert u. Emma Maxwell,	Liverpool,	— u. Bier.
J. G. Heuser,	Großherzogin Alexandrine,	Leith,	—
J. H. Schürtt,	Heinr. v. Tham,	Grimsby,	—
T. Arema,	de vrye Vries,	Antwerpen,	—
H. G. Hannema,	Otto,	Shields,	—
C. A. Neitske,	Ferdinande,	Stolp,	Ballast.
C. Gramith,	Osiris,	—	—
C. Leithoff,	Franz v. Mathis,	Bordeaux,	Holz.
F. Biese,	Vriendschap,	—	—
A. Eriksen,	Justinus,	Norwegen,	Getreide.
J. Oltmann,	Barbara Jonker,	Amsterdam,	—
F. A. Steffen,	de jonge Andreis,	—	—
M. Masson,	Jessie,	London,	—
F. Reimer,	Gutenberg,	—	—
F. S. Ramm,	Albert,	Shields,	Holz.
K. de Winter,	Gertrude Catharine,	Grimsby,	—
G. Ubben,	Justus,	Jahdebusen,	—
O. W. de Vries,	Margarethe Elise,	Geestemünde,	—
G. Leffert,	Argo,	Bilbao,	—
F. H. Witting,	Thorbeck,	London,	—

Wieder gesegelt:

G. Otto, Friedericke Wilhelmine. — H. Zielke, Undine. — J. Mc. Bryde, Stemster. — C. Zander, Packet.

Im Ankommen:
1 Brigg.

Thorn, den 13. October. Wasserstand 1' 2".

Stromauf:

Joh. Gottschalk,	Fr. Böhm u. Co.,	Danzig,	Warschau,	Heringe.
Siebke,	Diverse,	Berlin	—	Gut.

Stromab:

Wolf Sprung, J. Laufer, Sienawa, Danzig, 169 Balk. hart Holz, 600 Balk. weich. Holz, 6 L. Bohlen, 586 Ctr. Pottasche.
Franz Schulz, M. E. Körner, Wloclawek, Stettin, 495 Ctr. Zucker.
Fischel Fisch, Sternberg, Ulanow, Danzig, 18 Last Weiz. 770 Balk. weich. Holz.
Berl Bronner, Ulanow, Danzig, 335 Balk. w. Holz.
Fr. Stabernak, Gdbr. Wollf, Dobrzykowo, Bromberg, 26 Lst. Weiz., 11 Lst. Rogg.

Summa 44 Last Weizen, 11 Last Roggen.

Frachten.

Danzig, 15. October. London 3s 9d, oder Firth 3s 6d, oder Kohlenhäfen 3s 3d pr Quarter Weizen. Tyne Dock 13s 10d pr Load □ Sleeper. Grangemouth 15s pr Load fichten, 19s pr Load eichen Holz. Amsterdam 18 fl. u. 19 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Kogerpolder 19 fl. holl. Court. pr Last Roggen. Jahdebusen 12 Rt. Preuß. Court. pr Last Holz. Toulon 85 Frcs. u. 15 % pr Last fichten, 95 Frcs. u. 15 % pr Last eichen Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 13. October.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz — B., 141⅝ G., do. do. 2 Mon. — B., 140⅞ G. Hamburg kurz 150⅝ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅝ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6 17⅝ B. 6 17⅛ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅝ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅞ B., 74⅜ G. Petersburg 3 W. 98 B., 97¾ G., Warschau, 90 SR. 8 T. 88⅜ B., 88⅛ G. Bremen 100 Thlr. G 8 T. 109 B., 108¾ G.

Danzig, den 15. Octbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17 B., 6. 17 bez. Hamburg kurz 150 bez., 2 Mon. 149¾ B. Amsterdam 2 Mon. 141 B. Staatsschuldscheine 87 B. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 B. do. 4% 92½ B. Staats-Anleihe 4½ % 101½ B., 101½ bez., do. 5 % 106 B., Preuß. Renten-briefe 94½ B., 94 G.

Gestern Abends 10¼ Uhr wurde meine liebe Frau Johanna, geb. Kuhn von einem gesunden Knaben schwer aber glücklich entbunden.

Rosenberg, den 12. October 1860.

Bülowius.
Rechtsanwalt und Notar.

Die heute Vormittags 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit erfreut an.

Danzig, den 13. October 1860.

Dach, Lehrer.

Bekanntmachung.

Der hiesige Holzhändler Bär Fleischer und dessen Braut, die Wittwe Sara Weiß, geborne Danziger aus Lauenburg, haben vor Eingehung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch gerichtlichen Vertrag vom 11. September 1860 ausgeschlossen.

Berent, den 4. October 1860.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bei uns traf ein:

Die Beurtheilung der Militairsanität oder Militairrüstigkeit für das Königl. Preußische Heer systematisch dargestellt von **Dr. R. L. Wollenhaupt**, Stabsarzt im III. Garde-Reg. zu Fuß. Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

LÉON SAUNIER,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [645]

Soeben traf ein das ☞ dritte Heft:

DIE JUNGEN MUSIKANTEN.
Beliebte Opern-Gesänge, classische Compositionen, Tänze und Volkslieder für das Pianoforte arrangirt von **F. Schubert**.

Inhalt von Heft III: Marsch aus Haydn's Militair-Sifonie. — „Ein Mädchen oder Weibchen" aus der Zauberflöte. — „So viel Stern' am Himmel stehen" (Volkslied). — Kleine Fantasie über „Freut euch des Lebens". — Friederike Gossmann-Polka. — „Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus" (Volkslied). — Adagio aus der Es dur-Sinfonie von Haydn. — „Wohlauf, noch getrunken" (Volkslied). — Fantasie u. Variat. über den Gesang des Meermädchens a. Weber's Oberon. — „Der rothe Sarafan" (Russ. Volkslied). — „Will einst das Gräfchen ein Tänzchen wagen" aus Figaro's Hochzeit. — Rakoczy-Marsch. — „König Christian stand am hohen Mast" (Dän. Volkslied). — Mops und Möpschen (Kinderlied). — „Ein freies Leben führen wir" aus Schiller's Räuber. — Triller-Polka von Charles Meyer. — Romanze von Haydn. — „Morgenroth, Morgenroth" (Soldatenlied). — Quadrille à la cour. — Serenade von Mozart. — „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein" (Volkslied). — Variationen über eine berühmte Melodie von Beethoven.

Dieses reichhaltige Heft (volle 40 Seiten stark!!!) kostet **nur 15 Sgr.** Auch Heft I u. II sind noch à 15 Sgr. vorräthig.

S. Anhuth, Langenmarkt 10.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M..

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide, in Scheunen und Schobern, werden zu möglichst billigen, **festen** Prämien angenommen durch die Agenten:

Kaufmann **Otto de le Roi** } in **Danzig**,
Buchhändler **C. A. Schulz** }
Gutsbesitzer **Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
" **A. Th. Mix** in Gr.-Zünder,
Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),
Kaufmann **C. Hoppe** in Neufahrwasser,
" **H. Schaefer** in Dirschau,
Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
sowie durch den unterzeichneten Haupt-Agenten

Ad. Pischky,
Hundegasse Nro. 48. [402]

Preuss.
Packet-Beförderungs-Gesellschaft

Die unterzeichnete Direction macht hiermit bekannt, dass die Firma **Emmendörffer & Nagel** in Danzig, Langenmarkt No. 31, der Gesellschaft als Mitglied beigetreten ist und die General-Expedition für Danzig und Umgegend übernommen hat.

Stettin, im October 1860.

Direction der Preuss. Packet-Beförderungs-Gesellschaft.
C. Baatsch.

Die erste Sendung
astrachaner Perl-Caviar
und **Zuckerschooten**
erhielt und empfiehlt
(865) **F. A. Durand**, Langgasse.

Mein zur beginnenden Saison auf das Reichhaltigste assortirtes
Pelz-Waaren-Lager
empfehle ich bei soliden festen Preisen zur geneigten Beachtung.

Philipp Löwy,
Langgasse 74, Saaletage, im Hause des Herrn Schweichert.

Von **Paris** empfingen die neuesten
Stereoskope und stereoskopische Bilder
und empfehlen solche billigst
(864) **Gebr. Vonbergen**, Langgasse 43.

Oesterreichischer Kunstverein in Wien.
Jährl. Beitrag Rtl. 3. 15. Sgr.

Verloosung der für das 10te Vereinsjahr angeschafften Oelgemälde Ende October d. J. Beitritts-Erklärungen mit Anspruch auf die Concurrenz bei der diesjährigen Verloosung, so wie auf eine der diesjährigen vorzüglichen Prämienblätter, die jedem Mitgliede, abgesehen von dem etwaigen Gewinne, gratis zustehen, können nur noch bis zum 20. October cr. bei Unterz. angenommen werden, woselbst das neue, nunmehr auf 119 Nummern erweiterte Verzeichniß der zur Verloosung kommenden Oelgemälde gratis zu haben ist.

Wold. Devrient Nachfolger,
Buch- und Kunsthandlung.

Für Kropfleidende!

Die Base des Unterzeichneten hat, ungeachtet Anwendung vieler Mittel, **35 Jahre** an einem Kropfübel gelitten und ist nun hiervon geheilt.

Lehner, Gerichtshalter
in Mengkofen (Niederbayern).

Wegen näherer Auskunft wende man sich frco. unter Chiffre L. No. 34 an Herrn **Otto Molien** in Frankfurt a. Main.

Havanna-Cigarren,

von sehr schöner Arbeit, feinem Geruch und Geschmack und durchgehends weiß brennend, hatte Gelegenheit aus einem Nachlaß billig zu erstehen und offerire solche **verzollt** zu 18 Thlr. Probeviertelkisten werden gegen Postvorschuß à 4½ Thlr. **zollfrei** versandt.

Hamburg. **Gustav Soldin.**

☞ Die erste Sendung frischen Astrachaner Perl-Caviar empfing und empfiehlt

Robert Hoppe,
Breitgasse Nro. 17 und Langgasse
vis-à-vis der Post.

Dem geehrten Publikum die Mittheilung, daß die von mir bisher besessene **Schnase'sche Leihbibliothek** seit dem 1. October cr. in den Besitz des Fräulein **Antonie Formowska** übergangen ist. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen danke, bitte ich, dasselbe gütigst auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

F. Christ.

Mit Bezug auf obige Annonce beehre ich mich, mein Geschäft dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit ganz ergebenst zu empfehlen, und verspreche ich ein stetes Mitgehen mit der Zeit und ihren Anforderungen.

Danzig, October 1860.

Hochachtungsvoll
Antonie Formowska.

Chinesisches Haarfärbemittel
à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rℓ.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Stahlröcke,

von 17½ Sgr. ab, empfiehlt
F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

NB. Breiter besponnener Stahl, à Elle 9 Pf. ist wieder vorräthig.

Hôtel-Verkauf.

Ein Gasthof ersten Ranges, im besten Zustande und stark frequentirt, in einer belebten Kreisstadt des Reg.-Bez. **Bromberg**, soll Familienverhältnisse halber unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Anzahlung circa 2000 Rℓ.

Näheres besagt die Expedition dieser Zeitung.

Beste Grüneberger Weintrauben, frische gedarrte Wallnüsse empfing und empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

SINFONIE-SOIRÉEN.

Das Unterzeichnete Comité giebt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, dass auch in diesem Winter

Vier Sinfonie-Soiréen

im

Apollo-Saale des früheren Hôtel du Nord

stattfinden werden.

Wir hegen das Vertrauen, und dürfen überzeugt sein, dass das musikliebende Publikum unser Unternehmen mit dem bisher bewiesenen Entgegenkommen auch diesmal unterstützen wird, und erlauben uns desshalb zu zahlreicher Subscription ergebenst einzuladen.

Die Subscriptionsliste nebst dem neu entworfenen Plane des Apollo-Saales wird von

Dienstag, den 16. October 1860,

in der Buch- und Musikalienhandlung von

F. A. WEBER, Langgasse Nro. 78,

zur Einzeichnung bereit liegen.

Das Programm ist der Liste beigefügt.

Ein numerirter Sitzplatz, gültig für alle 4 Soiréen, kostet 2 Thlr. 15 Sgr. Stehplätze sind im Saale **nicht** vorhanden.

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.
Dr. Piwko. F. A. Weber.

Französische Patent-Corsetts ohne Nath erhielt wieder in allen Nummern und empfehle dieselben zu billigen Preisen.

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Teltower Dauerrübchen.

Da unsere Erndte beginnt, so bitte ich um gefällige baldige Uebersendung der Aufträge. — Die Preise sind wie folgt frei Station Zehlendorf:

1 Orig.-Tonne von	½ Schffl.	incl. T.	1 tlr.	20 sgr.
1 "	" 1	" " "	3 "	—
1 "	" 1½	" " "	4 "	12½ "
1 "	" 2	" " "	5 "	25 "
1 "	" 3	" " "	8 "	20 "
1 Sack von	1½ Scheffel	incl. Sack	4 "	7½ "

Wenn die Beträge nicht mit eingesandt werden, so erlaube ich mir dieselben nachzunehmen.

Conservirungs u. Zubereitungs-Methode gebe, wenn verlangt, gratis bei.

J. F. Krause in Teltow.

Agenten

für den **Verkauf** von **Staatsanlehensloosen**, welches Geschäft bei einiger Thätigkeit einen Gewinn von **Thlr. 500 à Thlr. 1000** pr Jahr für dieselben einbringt, werden gesucht.

Frankirte Briefe sind zu richten an das Handlungshaus **H. B. Schottenfels** in **Frankfurt a/M.** [677]

Dr. Eduard Meyer,

pract. Arzt etc., in **Berlin** Krausenstrasse 62, ist namentlich für Krankheiten, die in **geschlechtlichen Störungen** begründet sind, brieflich zu consultiren. [689]

Louis Willdorff,
☞ 1. Damm No. 15. ☜
empfiehlt sein Lager von **Toilette-Artikeln.**

Eine große photographische Maschine steht zum Verkauf Korkenmachergasse No. 1.

Für Kurz- und Spiel-Waaren-Händler.

Ein großer Theil der von uns persönlich im Thüringer Walde gekauften Spielwaaren ist eingetroffen, und geben solche an Wiederverkäufer zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Baumann & Co. Danzig,
No. 16. Breitgasse No. 16.

☞ **Auswärtige Weihnachtsaufträge bitten uns rechtzeitig einzusenden. Preis-Courante auf Verlangen gratis.**

Mr. William Finn aus **London** wird die Ehre haben, in einigen Tagen einen Vortrag zu geben und zwar im Gebiete der **Inductions-Electricität**, mit seinen

neuen, noch nie hier gezeigten Apparaten.

Besonders großartig sind die Experimente mit der

Ruhmkorff'schen Maschine.

Dieser Riesen-Apparat, eigens für diese Experimente von **Dr. Emil Stöhrer** in Dresden gebaut, hat 6 Inductions-Rollen mit einem Drath von 30,000 Fuß, und hat in Leipzig, Dresden und Königsberg die ganze gelehrte Welt in Staunen gesetzt. Zum Schluß

Das geschichtete Licht mit den Geisler'schen Glasröhren.

Ein gebildetes Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht sofort oder zu Martini als Bonne und Gehilfin der Hausfrau placirt zu werden. Adr. erbittet in d. Expedition dieser Zeitung unter K. 850.

Ein unterer Speicherraum am Wasser gelegen, wird zu miethen gesucht. Adr. unter J. 845 nimmt die Expedition entgegen.

Ein thätiger Agent wünscht für Hamburg die Vertretung eines Danziger Getreide-Hauses, das feste Anstellung macht und wofür es Commissions-Ordres aufnehmen kann. Offerten franco E. 17 poste restante Altona.

Eine geprüfte **Erzieherin**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, die zugleich in der Musik, der französischen Sprache und allen übrigen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, wünscht eine Stelle. Näheres durch d. Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher sich der **Lithographie** widmen will, kann als Lehrling placirt werden bei

(863) **Gebr. Vonbergen**, Langgasse 43.

Stereoscopen-Ausstellung
im
☞ **Gewerbehause** ☜

Morgen, Dienstag, unwiederruflich zum letzten Male. Dank allen Denen, welche meine Ausstellung besuchten, besonders den geehrten Damen.

Der für's Vaterland erblindete
J. Giessen.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Montag, den 15. October.
(1. Abonnement No. 20.)
Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Königs.

Fest-Ouverture von Lindpaintner.

Hierauf:

Die Anna-Liese.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

Dienstag, den 16. October.
(II. Abonnement No. 1.)
Zum Zweitenmale:

Der Winkelschreiber.

Lustspiel in 4 Akten nach einer Idee des Terenz, von Adolphi.

Hierauf:

Hermann und Dorothea.

Berliner Idylle mit Gesang in 1 Akt von Kalisch und Weihrauch.

Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Eingesandt.

Einen Ruhmkorff'schen Apparat von einer Größe und intensiven Wirkung, wie man ihn auf dem Festlande Europas bisher noch nicht gesehen hatte, zeigte in Königsberg bei Gelegenheit der 35. Naturforscher-Versammlung der uns durch seine trefflichen physikalischen Apparate schon längere Zeit rühmlichst bekannte Herr W. Finn aus London. Der Ruhmkorff'sche Apparat ist im Wesentlichen ein riesiger elektrischer Inductions-Apparat, bei welchem der elektrische Funke durch weite, lange, mit verschiedenen Gasen gefüllte Glasröhren geführt wird und dabei die prachtvollsten Lichterscheinungen in den verschiedenartigsten Farben dem erstaunten Auge darbietet. Bald schießt das Licht, wie bei dem Mondlicht, in Strahlen von einem Ende der Röhre zum andern, bald bildet es verschiedene sich bewegende Schichten, bald bewegt sich ein langer Lichtbüschel um einen Magneten, bald wechseln die Farben an den Enden der Röhren, sobald der elektrische Strom gewechselt wird, bald hört das Leuchten der Röhren auf, bald hält es noch eine kurze Zeit an, wenn der elektrische Strom schon unterbrochen ist; — kurz Jeder wird durch ein herrliches, noch nie gesehenes Lichtspiel erfreut werden.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
14	12	336,33	6,2	S. frisch; ganz bezogen.
15	8	335,62	3,6	SSO. mäßig; do.
	12	335,81	5,1	do. ruhig; bezogen, trübe, Schmutzregen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.